

Zungengrundstruma

— Eine 37-jährige Frau suchte wegen einer ihr als ungewöhnlich erscheinenden Gewichtszunahme den Arzt auf. Im Laborscreening ergab sich die Konstellation einer Autoimmun-Hypothyreose. Trotz der offensichtlichen Diagnose wurde bei der Patientin eine sorgfältige körperliche Untersuchung durchgeführt. Dabei wurde im Bereich des Zungengrundes in der Medianlinie eine Vorwölbung festgestellt (siehe Abb.), die sich bioptisch als ektopisch gelegenes Schilddrüsengewebe erwies.

Wie die sonografische Untersuchung bewies, hatte die Frau eine normal große Schilddrüse an typischer Stelle im Halsbereich. Die Zungengrundstruma entsteht durch ein inkomplettes Absteigen von Schilddrüsengewebe im Verlauf des Ductus thyreoglossus zwischen der dritten und siebten Gestationswoche. Die meisten Patienten sind asymptomatisch und erfahren von ihrer Anomalie in der Regel nur zufällig durch eine HNO-ärztliche Untersuchung.

Kommentar

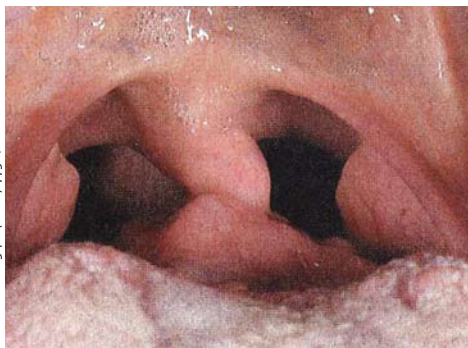
Ärzte sollten diese Veränderung kennen, da sie zu den Differenzialdiagnosen einer Raumforderung im Bereich des Zungengrundes gehört. Lässt man bei diesen Patienten eine Schilddrüsenszintigrafie durchführen, sollte man den Nuklearmediziner von diesem klinischen Befund informieren, da zur Feststellung der Zungengrundstruma die Szintigrafie auch in seitlicher Projektion mit der Markierung der Halsregion und des Unterkiefers durchzuführen ist. Unter Umständen ist, wie auch bei der retrosternal gelegenen Struma, eine Schilddrüsenszintigrafie mit Jod-123 indiziert.

Therapeutisch versucht man mit L-Thyroxin das ektope Schilddrüsengewebe zum Schrumpfen zu bringen. Ist das nicht erfolgreich, und besteht wegen der Größe der Zungengrundstruma eine Behinderung beim Schlucken, kommen entweder eine Radiojodtherapie oder ein chirurgisches Vorgehen in Betracht.

H. S. FÜEßL ■

■ H. Kahal, M. Malik

(Department of Diabetes and Endocrinology, Scunthorpe General Hospital, Scunthorpe DN15 7BH, e-mail: hassan.kahal@yahoo.co.uk).
Brit. Med. J. 340 (2010) 7738, 160



◀ Ektopisches Schilddrüsengewebe im Bereich des Zungengrundes.